

## Quelle:

AUGENZEUGENBERICHT VON AMIR, PROTOKOLLIERT AUF CHIOS, GRIECHENLAND (13. OKTOBER 2015)<sup>1</sup>

Ich bin Arzt und fliehe vor dem Bürgerkrieg in meinem Land. Ich bin nach Izmir in der Türkei geflogen, und habe mich in der Nähe von Çeşme mit einer Gruppe in einem kleinen Schlauchboot spät abends auf den Weg gemacht. Um 23 Uhr haben wir die türkische Küste verlassen. Gegen Mitternacht haben wir auf dem GPS unserer Smartphones festgestellt, dass wir die türkischen Gewässer verlassen haben. Gleich danach hat sich ein Patrouillenschiff sehr schnell unserem Boot genähert und das Licht eines starken Scheinwerfers auf uns gerichtet. Ich konnte die Zeichen auf der Seite des Schiffes nicht genau erkennen, sie sahen wie griechische Buchstaben aus. Die drei Besatzungsmitglieder an Bord waren maskiert. Sie haben ihr Schiff neben unser fragiles Boot gefahren. Wir dachten, sie werden uns helfen. Als sie nah genug waren, haben sie aber mit einem langen Stock die Ölleitung des Bordmotors unseres Bootes kaputt gemacht. Wir sollten 20 Minuten dort warten, haben sie dann gesagt, sind dann aber nicht wiedergekommen. Irgendwann haben wir angefangen zu rudern, waren dabei aber zu unkoordiniert. Beide Ruder sind kaputt gegangen, dann haben wir angefangen, mit den Händen zu rudern. Wir hatten Angst. Einige haben geschrien oder gebetet. Wir haben alle uns bekannten Notrufnummern in Europa angerufen. Nur eines wollten wir nicht: die türkische Gendarmerie anrufen und zurück in die Türkei zu müssen. Ohne Motor und ohne Ruder waren wir so langsam, dass wir unsere Bewegung auf dem GPS unserer Mobiltelefone kaum mitverfolgen konnten. Die ganze Nacht waren wir unsicher, ob die Richtung, in die wir uns bewegten stimmte oder ob wir überhaupt vorankamen. Nach acht Stunden auf hoher See, als wir der griechischen Insel doch schon nah waren, hat sich nochmals eine Patrouille genähert. Die drei Uniformierten an Bord haben uns gerettet und auf ihrem Schiff sicher nach Chios gebracht. Ich glaube, dass es dasselbe Schiff und dieselbe Besatzung der griechischen Küstenwache war, die uns nachts angegriffen hatte. Einer unserer Mitfahrenden sagt, er habe das kaputte Ölrohr von unserem Boot auf deren Schiff gesehen. Ein anderer habe ein Mitglied der Besatzung direkt gefragt: „Mitternacht schrecken Sie uns ab, morgens retten Sie uns. Warum?“ Der griechische Offizier habe geantwortet „Wir wollen nicht, dass Ihr zu uns kommt“. Das Geschehene habe er dabei nicht geleugnet.

---

Augenzeugenbericht von Amir, protokolliert auf Chios, Griechenland (13. Oktober 2015), in: Themenportal Europäische Geschichte, 2022, URL: <<https://www.europa.clio-online.de/quelle/id/q63-76099>>.

Estela Schindel, Versicherheitlichung versus humanitäre Rettung? Ambivalenzen des EU Grenzregimes und biopolitische Gouvernmentalität, in: Themenportal Europäische Geschichte, 2022, URL:<<https://www.europa.clio-online.de/essay/id/fdae-fdae-117446>>.

---

<sup>1</sup> Quelle zu dem Essay: Estela Schindel, Versicherheitlichung versus humanitäre Rettung? Ambivalenzen des EU Grenzregimes und biopolitische Gouvernmentalität, in: Themenportal Europäische Geschichte, 2022, URL:<<https://www.europa.clio-online.de/essay/id/fdae-fdae-117446>>; Schindel, Estela, Augenzeugenbericht von Amir, Chios 2015.